

OFFENBACH-SAAL IV. TREITLSTRASSE 3 (beim Verkehrsgebäude), 8. Februar 1933, 1/8 Uhr

VORLESUNG KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

(SHAKESPEARE-ZYKLUS)

Timon von Athen

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare

Nach der Übersetzung von Dorothea Tieck bearbeitet und sprachlich erneuert
von Karl Kraus

(Erstaufführung im Berliner Rundfunk am 13. November 1930)

P e r s o n e n :

Timon, ein reicher Athener
 Lucullus, } seine Freunde
 Lucius, }
 Sempronius, }
 Apemantus, Philosoph
 Alcibiades, Feldherr
 Flavius, Timons Haushofmeister
 Ein Dichter
 Ein Maler
 Cupido
 Zwei Lords
 Ein Senator
 Flaminius, }
 Servilius, } Timons Diener
 Lucilius, }
 Caphis, }
 Titus, } Diener von Timons
 Hortensius, } Gläubigern
 Philotus, }

Ein Diener des Ventidius
 Vier Diener des Timon
 Ein Diener des Varro
 Ein Diener des Isidor
 Ein Diener des Lucullus
 Ein Diener des Lucius
 Ein Bote
 Zwei Fremde
 Phrynia } Kurtisanen
 Timandra }
 Drei Banditen
 Zwei Senatoren
 Ein Soldat

Senatoren, Lords, Gefolge, Masken,
 Diener

Die Szene ist in und vor Athen und in dem nahen Walde
 Pause nach dem dritten Akt

Im Verlag Richard Lányi: **Timon von Athen** von Shakespeare, bearbeitet von Karl Kraus.

Programmnotiz vom 6. Februar 1932:

»Von dieser Bearbeitung und sprachlichen Erneuerung sind seit dem 20. Oktober 1930 183 Exemplare verkauft worden, von denen 50 vom Berliner Rundfunk als Aufführungsmaterial erworben wurden, 10 von einem Liebhaber, der auch anderen zeigen wollte, wie Shakespeare für die heutige Bühne einzurichten ist, und zirka 15 offenbar der Verwechslung mit Bruckner zu verdanken sind.«

Ein Jahr später ergeben sich 366 Exemplare. Wie sollte demnach der Wunsch solcher, die sie besitzen, in Erfüllung gehen: daß dieser ganze »verkürzte Shakespeare« (gebändigt, nicht gezähmt) im Druck erscheine? Er stellt vermutlich die wichtigste dramaturgische Leistung vor, deren jemals die deutsche Bühne, wenn's diese gäbe, habhaft werden könnte. Sein Wert ist mit dem Eindruck des Hörers zu bemessen, dem »nichts fehlt« und der, wenn ihn die Teilnahme zur Wahrnehmung eines Überschlagens gelangen läßt, des Zusammenschlusses der Bruchstücke sich verwundert. (Und doch hat die Dramaturgie des Worts — mehr als die der Szene — überall den Ausfall von einem Drittel, wenn nicht zwei Fünfteln, bewirkt.) Aber mit dem Druck dieser Fassungen wäre nicht alles getan: zu voller Aufklärung der am

Theater beteiligten Menschheit müßte etwa neben die des »Lear« auch noch diejenige gedruckt werden, die ihm durch die Herren Reinhardt und Bassermann widerfuhr. Daß sich die Fachleute für dergleichen nicht interessieren, versteht sich von selbst. Doch zu den stärksten Shakespeareschen Erschütterungen gehört die Apathie, die ihm der empfangende Teil der deutschen Kultur entgegenbringt. Echo aus sozialdemokratischen Kreisen, das den Zyklus begrüßt hat:

Die Zeit hat andere Sorgen
 als Shakespeare heute und morgen.

Eben darum haben wir, um im Jargon zu bleiben, es auch so weit gebracht. Und tieferem Nachdenken ergäbe sich: eben darum haben wir die Sorgen. Eine Dramaturgie des Weltgeschehens wäre solchen Zusammenschlusses fähig.

Ebenda, 13. Februar: Macbeth / 17.: Hamlet / 22.: König Lear

Die Vorträge des 17. und 22. Februar müssen — wegen der langen Dauer und fernwohnenden Hörern zuliebe — pünktlich 1/4 8 Uhr beginnen. Zu spät Kommende können während des Aktes nicht zu ihren Sitzplätzen gelangen.

Demnächst erscheint:

Shakespeares Sonette, Nachdichtung von Karl Kraus